

Westfalen-Lexikon

Hafen Dortmund

Der Dortmunder Hafen gilt heute als größter Kanalhafen Europas. Er wurde 1899 von Kaiser Wilhelm II. zusammen mit dem Dortmund-Ems-Kanal eröffnet. Der Hafen diente anfangs vor allem dem Umschlag von Eisenerz, Kohle und Getreide. Er wuchs im Laufe der Jahrzehnte und hat heute zehn Becken mit

einer Uferlänge von mehr als zehn Kilometern. Massengüter wie Kohle und Erz fallen nach dem Wandel im Ruhrgebiet nur noch wenig an, heute liegt der Schwerpunkt auf Containerware. Der Hafen ist zu einem Logistik- und Industriegebiet geworden, und der Stadtteil zieht Kreative und Start-ups an.

Weise Worte

»In der Wirtschaft geht es nicht gnädiger aus als in der Schlacht im Teutoburger Wald.«

Friedrich Dürrenmatt (1921-1990), Schweizer Schriftsteller und Maler. Weltweiten Ruhm erlangte er 1956 mit der Tragikomödie „Der Besuch der alten Dame“, der ihm fortan die finanzielle Unabhängigkeit sicherte. Viele seiner Werke wurden als Hörspiele vertont oder verfilmt („Der Richter und sein Henker“)

Kopf des Tages

Nordrhein-Westfalens Innenminister Herbert Reul (CDU) will den Polizeiberuf auch für Menschen ohne Abitur öffnen: „Die Polizei wird vor allem dann akzeptiert, wenn sich die Breite

der Bevölkerung in ihr wiederfindet. Auch Haupt-, Real- und Gesamtschülerinnen und Schüler mit Mittlerer Reife können und sollen gute Polizisten sein.“ Den Schulversuch stellten Reul und Bildungsministerin Yvonne Gebauer (FDP) am Donnerstag in Düsseldorf vor. Wer die Mittlere Reife hat und jünger als 35 ist, kann sich ab Juni für die „Fachoberschule Polizei“ bewerben. 2022 geht es dann an landesweit elf Berufskollegs los, zum Beispiel in Bielefeld. Reul: „300 Plätze stehen zur Verfügung.“ Nach zwei Jahren sollen die Absolventen fit sein fürs Polizei-Studium.



Herbert Reul Foto:dpa

Reingeklickt

Corona-Themen gehören wieder zu den meistgelesenen. Der Bericht über die Entscheidung Mecklenburg-Vorpommerns, Bay-

erns und Sachsens, Astrazeneca jetzt auch unabhängig vom Alter spritzen zu lassen, interessiert besonders viele Leser.

Folgen Sie uns auf

In Frankreich aufgespürt

RIETBERG (WB/ca). Im August hatten zwei Männer in Rietberg einen Motorradfahrer (47) mit ihrem Auto gerammt, um den gestürzten Mann auszurauben. Der beschädigte Mercedes der Täter wurde später gefunden. Eine Mordkommission ermittelte einen Georgier (29) aus Delbrück

als einen Verdächtigen. Er setzte sich nach Frankreich ab, wurde dort aber aufgespürt und am 12. März festgenommen. Inzwischen wurde er nach Deutschland ausgeliefert und kam in Untersuchungshaft. Ihm werden versuchter Mord und schwerer Raub vorgeworfen.

Zwei Milliarden Euro teure Trasse durch Ostwestfalen-Lippe geplant

# Bielefeld-Hannover: Bahn hält 31-Minuten-Ziel für unverhandelbar



Die bisherige Bahntrasse, hier im Weserbergland bei Porta Westfalica, reicht der Bahn nicht mehr.

Foto: Johannes Pietsch

Von Johannes Pietsch

**HERFORD (WB).** Dem „konstruktiven Dialog und der Transparenz des Verfahrens“ sollte – aus Sicht der gastgebenden DB Netz AG – ein „Vertiefungs-Workshop“ im Rahmen des Planungsdialogs zum Ausbau der ICE-Verbindung Bielefeld-Hannover dienen. Tatsächlich zeigte die nicht öffentliche Veranstaltung, zu der nur Angehörige des sogenannten Plenums zugelassen waren, vor allem, wie tief der Graben zwischen Bürgerinitiativen, Bahn-Experten und den Vertretern der Bahn und des Bundesverkehrsministeriums ist.

Mit dem Zwei-Milliarden-Vorhaben, das voraussichtlich nicht auf der bestehenden Trasse verwirklicht werden soll, drohen unter anderem in Herford, Bad Salzfluren, Vlotho und Porta Westfalica massive Einschnitte in die Natur. Bauern, Anwohner und Lokalpolitiker sind elektrisiert, viele haben orange Dreiecke als Zeichen des Widerstands vor ihre Häuser gestellt.

Während des über fünfständigen Online-Termins prallten vor allem die Meinungen der beiden unabhängigen Bahn-Experten Rainer Engel und Wolfgang Hesse auf der einen sowie der Vertreter des Bundesverkehrsministeriums auf der anderen Seite hart aufeinander. Hauptstreitpunkt ist und bleibt die vom Zielfahrplan 2030plus für den Deutschland-Takt vorgesehene Fahrzeit von 31 Minuten

zwischen Bielefeld und Hannover. Während Naturschutzverbände und Bürgerinitiativen diese 31 Minuten zur Diskussion stellen wollten, wird genau diese Forderung von den Vertretern der Bahn und des Bundesverkehrsministeriums rigoros abgelehnt. Auch die beiden unabhängigen Bahn-Experten sehen die 31 Minuten als nicht zwingend an: Wolfgang Hesse, Seniorprofessor an der LMU München, plädierte für eine Umgestaltung des Bahnhofs Hannover zu einem sogenannten Windmühlen-Knoten, wodurch nach seinen Angaben auf der Strecke Hannover-Bielefeld eine Fahrzeit von 41 Minuten ausreichen würde. Rainer Engel, Vertreter des Fahrgastverbands Pro Bahn und der Initiative Deutschland-Takt, rechnete ein Fahrplanmodell vor, das eine vier bis

fünf Minuten längere Fahrzeit gegenüber dem Zielfahrplan erlauben würde.

Beiden Ideen erteilte Florian Böhm, Leiter der Geschäftsstelle des Bahnbeauftragten der Bundesregierung, Enak Ferlemann, eine glasklare Absage. Die 31 Minuten seien in einem langen Diskussionsprozess mit den beteiligten Verkehrsträgern abgestimmt worden und würden nicht zur Disposition gestellt. Genauso unanachgiebig zeigte sich Ingulf Leuschel von der Kontaktgruppe Deutschland-Takt des Bundesverkehrsministeriums. Zwingend für den Zielfahrplan seien die 54 Minuten Fahrzeit zwischen Hannover und Hamm, was unausweichlich 31 Minuten zwischen Hannover und Bielefeld erforderlich mache. Die Reaktion bei dem ansonsten besonnen wirkenden Rainer Engel war in

diesem Fall ein Wutausbruch: „Herr Leuschel, Sie lassen eine ordentliche Diskussion gar nicht zu“, herrschte er den BMVI-Vertreter an. Die 54 Minuten seien nicht das Maß der Dinge, so Engel: „Wir müssen

»Das Projekt soll ohne Diskussion durchgesetzt werden.«

Rainer Engel, Pro Bahn e.V.

einige Minuten mehr zugeben und wir müssen einen alternativen Fahrplan diskutieren dürfen, bevor wir eine solche Neubaustrecke in diesem Ausmaß in der Region absegnen.“

Angesichts der Haltung des Bundesverkehrsministeriums könne er nicht erkennen, „was wir auf dem gemeinsamen Weg noch erreichen können“, meinte Dr. Uwe Thies von der Bürgerinitiative BIGTAB. „Die 31 Minuten stehen manifest im Raum, werden aber nicht akzeptiert“, erklärte Matthias Rattensperger von der Bürgerinitiative Munzel. Ernüchterndes Fazit auch von der Vorsitzenden des Fördervereins Bückeberger Niederung, Eva von Löbbecke: „Der gesamte Verlauf der Veranstaltung machte deutlich, dass der sogenannte Dialog von der Bahn nicht als solcher verstanden wird, sondern dass Vorgaben des Bundesverkehrsministeriums unreflektiert umgesetzt werden sollen.“

Ähnlich lautete das Fazit

von Dirk Schitthelm, Vorsitzender der Bürgerinitiative Widuland: „Wer die Illusion hatte, bei dem sogenannten Bürgerdialog ginge es um das fachliche Ausarbeiten der bestmöglichen Lösung mit allen Betroffenen, findet sich jetzt auf dem Boden der Tatsachen wieder.“

Die markigsten Worte fand mit Rainer Engel ausgerechnet jemand, der bislang von den Bürgerinitiativen dem Lager der Neubaubefürworter zugerechnet worden war: „Das Projekt soll ohne wirkliche Diskussion mit der Region durchgesetzt werden. Die Bürger erhalten nicht einmal eine konkrete Begründung, dass dieses Projekt in dieser Form überhaupt notwendig ist. Mit ihrer totalen Abwehrhaltung wird die Bundesregierung das große Projekt des Deutschlandtakts als Ganzes beschädigen.“



Dirk Schitthelm (Widuland) mit dem Widerstands-Symbol

Was Naturschützer fordern

Zugverbindungen sollen schneller und verlässlicher werden. Deshalb plant die Bahn ein neues Streckennetz. Die großen Naturschutzverbände aus Ostwestfalen-Lippe und Niedersachsen kritisieren, die Planungsvorgaben führten zu Trassen, die enormen Landschaftsverbrauch und immense Kosten verursachen. Dabei gebe es entgegen der Planungsvorgabe des Bundesverkehrsministeriums Varianten, die landschaftsscho-

nender und günstiger seien und die überwiegend entlang der Bestandstrasse verliefen. Im Moment weiterten sich Bahn und Bundesverkehrsministerium aber, diese Modelle zu prüfen. Die Naturschutzverbände fordern einen Paradigmenwechsel – weg von der Planung einer Superhochgeschwindigkeitsstrecke – hin zu einer energieeffizienten schnellen und zuverlässigen Bahn, die flächendeckend gut angebunden ist.

## Die Corona-Übersicht im WESTFALEN-BLATT

### Infektionen in OWL und NRW



	Aktuell Infizierte annähernd	bestätigte Fälle seit Februar 2020	davon Todesfälle	Neue Fälle in 7 Tagen pro 100.000 Einw.
Kreis HX (Do.)	252 (-3)	4515 (+16)	138 (+1)	77 (+13)
Kreis PB (Do.)	976 (+12)	8655 (+105)	147	138 (+3)
Kreis LIP (Do.)	1507 (+7)	15.152 (+117)	361 (+1)	171 (-9)
Kreis GT (Do.)	1650 (+85)	16.905 (+190)	289 (+2)	210 (+12)
Stadt BI (Do.)	1900 (+100)	12.790 (+121)	301(+1)	161 (-11)
Kreis HF (Do.)	758 (+39)	9671 (+88)	160	157 (+15)
Kr. Mi-Lü (Do.)	1055 (-21)	13.394 (+83)	249 (+1)	163 (-10)
OWL gesamt	8098 (+119)	81.082 (+720)	1645 (+6)	
NRW (Do.)	65.525 (+2138)	696.942 (+4956)	15.117 (+59)	173 (+2)

In Klammern Veränderungen zum Vortag, an Montagen in der Regel zu Freitag  
Quellen: Gesundheitsämter, Landeszentrum Gesundheit (Inzidenzen), Landesregierung NRW

In Deutschland sind jetzt knapp 22 Prozent der Bevölkerung mindestens ein Mal gegen das Coronavirus geimpft. Das geht aus dem Impfquotenmonitoring des Robert Koch-Instituts (RKI) vom Donnerstag hervor. So verabreichten alle Stellen bislang insgesamt etwa 23,7 Millionen Impfungen, wovon knapp 17,9 Millionen Erstimpfungen und weitere gut 5,7 Millionen Dosen Zweitimpfungen waren. Die Quote der vollständig Geimpften stieg auf 6,9 Prozent.

**Deutschland**

Bekannte aktuell Infizierte: 291.500 (+8000)

Bestätigte Corona-Fälle seit Januar 2020: 3.217.710 (+29.518)

davon Gestorbene: 80.893 (+259)

davon Genesene (Schätzung des RKI): 2.845.300 (+21.200)

Infektionen pro 100.000 Einwohner innerhalb der vergangenen sieben Tage: 161 (+1)

Quelle: RKI; in Klammern Veränderung, in der Regel zum Vortag

Impfungen in NRW

Impfungen gesamt: 5.234.370  
Zweitimpfungen: 1.213.311

Krankenhausbetten und Klinikpatienten NRW

Frei verfügbare Intensivbetten mit Beatmungsmöglichkeit: 457 (-9)

Corona-Patienten in NRW im Krankenhaus		Veränderung zum Vortag
In stationärer Behandlung	3792	(-50)
davon intensiv-medizinisch	1067	(+24)
davon mit Beatmung	798	(+35)

Quelle: Landesregierung NRW



Fotos: dpa, Designed by Freepik / Grafik: Patrick Sönel